

Hasennestle und Jungwinzer Christian Stahl ein weiteres Erfolgsmodell



Die neue Weinregentin Marion II. strahlt über die Blumen und Glückwünsche. Foto: Schäfer

Werben mit Wein und Krone

TAUBERZELL – Die traditionell am zweiten Advents-Sonntag stattfindende Krönung der neuen Tauberzeller Weinprinzessin bietet eigentlich eine schöne Gelegenheit, in entspannter Atmosphäre in der Hirtenscheune bei Kerzenschein, Plätzchen und belegten Broten ein gutes Glas Wein zu genießen. Aber bei aller Feierlichkeit schwenkt man schnell in den Alltag zurück.

Immer wieder aufs Neue stellt der Vorsitzende des Heimat- und Weinbauvereins, Hermann Schneider, die Qualität des Tauberzeller Weins heraus. „Wir können uns auf einen guten Jahrgang 2008 freuen“, erläuterte er. „In allen Rebsorten wurden hohe Oechsle-Grade erreicht, vor allem beim Bacchus und bei den Rotweinen.“ Von den guten Tropfen in der Lage „Hasennestle zeugen auch die vielen Auszeichnungen durch den Fränkischen Weinbauverband, unterstrich Hermann Schneider. „Inzwischen sind es weit über dreißig Medaillen in Gold, Silber und Bronze.“

Stolz sei man auch auf Jungwinzer Christian Stahl aus Auernhofen, der in Tauberzell Wein anbaut und von dem bekannten Weinkenner Stuart Pigott zum „Jungwinzer des Jahres“ gekürt wurde für sein „immer breiter gefächertes Sortiment trockener Weißweine“ und weil er dem als „Unwein“ geschmähten Müller-Thurgau wieder mehr Anerkennung verschafft. Von Christian Stahl hat der gebürtige Brite Stuart Pigott, der mit den Jahren vom Weinliebhaber zum Kritiker geworden ist und über seine Reisen durch deutsche Weinlandschaften Bücher schreibt, in den Tauberzeller Rebbergen eine kleine Parzelle gepachtet, um sich als Winzer zu versuchen, während er parallel eine Weinbau-Ausbildung an der Fachhochschule Geisenheim absolviert. Rund fünfhundert Flaschen des Jahrgangs 2009 sollen es werden. Einen Namen für den Tafelwein gibt es noch nicht. Ausgeschenkt werden soll er im Rahmen der Lesetour für Pigotts Buch „Weinschule“, wie es heißt.

„So kommt das Tauberzeller Hasennestle in die Presse“, strahlte der Weinbauvereins-Vorsitzende und verwies auf jüngste Beiträge und Buchveröffentlichungen über deutsche Weine, in denen im Zusammenhang mit dem Winzerhof Stahl auch über das Tauberzeller Anbaugelände berichtet wird. „Das bedeutet schon etwas, wenn große Persönlichkeiten über einen Tauberzeller Winzer mit seinen Weinen berichten.“ Das Fachmagazin „Der Feinschmecker“ lobte Christian Stahls 2007er „Edelstahl“ als „eindrucksvollsten Silvaner des Jahrgangs“. Auch dass das Rothenburger Hotel-Restaurant Mittermeier in Tauberzell Wein anbaut, stellte Hermann Schneider heraus. Den renommierten Weinbaubetrieb Thürauf, der in Tauberzell und Rothenburg erfolgreich tätig ist, erwähnte er mit keinem Wort.

Zu den Bemühungen Rothenburgs, mit Hilfe der Fachhochschule Heilbronn eine stärkere Verbindung zwischen Wein und Tourismus herzustellen, merkte Bürgermeister Johannes Schneider an, dass die Tauberzeller „einen reichen Erfahrungsschatz haben, wie man guten Wein anbaut und vermarktet.“ Bevor man allzuweit über die Grenzen hinausschaut, sollte man die Zusammenarbeit in der näheren Umgebung nutzen, meinte er mit Hinweis auf die „Kommunale Allianz“ und der Möglichkeit „gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen“. Bürgermeisterin Irmgard Mittermeier saß als Vertreterin von Oberbürgermeister Walter Hartl unter den Ehrengästen.

An der Krönungsfeier in der vollbesetzten Hirtenscheune nahmen auch Regierungs-Vizepräsident Dr. Thomas Bauer, der stellvertretende Bezirkstagspräsident Alexander Küßwetter, Landrat Rudolf Schwemmbauer und weitere politische Vertreter aus dem Landkreis Ansbach und Neustadt/ Aisch sowie aus dem benachbarten Main-Tauber-Kreis und Ortpfarrer Johannes Raithel teil. Die Stammgäste Klaus Dieter Breitschwert und Hans Maurer fehlten diesmal. Den Landtagsabgeordneten plagte eine Erkältung und der ehemalige Staatsminister bereitete sich auf eine Unterredung mit Ministerpräsident Horst Seehofer in München vor, erläuterte der Weinbauvereins-Vorsitzende und mutmaßte, dass es bei dem Gespräch in der Staatskanzlei ums Geld geht. „Wahrscheinlich muss die Bayerische Landesstiftung den Zusammenbruch der Landesbank verhindern.“

Nach den Ansprachen und Grußworten standen die Weinregentinnen im Mittelpunkt. Die Weinprinzessinnen aus Röttingen, Seinsheim, Weigenheim und Markt Nordheim und die fränkische Weinkönigin Andrea aus Ipsheim trösteten Franziska I., die beim Abschied von Amt und Krone feuchte Augen bekam und sogar Tränen vergoss. Während ihrer einjährigen Regentschaft mit neunzig Auftritten und Reisen bis nach Hamburg und München habe sie viele interessante Menschen kennengelernt und „tolle Gespräche“ erlebt. „Die Zeit war viel zu schnell vorbei“, bedauerte die Großharbacherin. In einem Bilderrückblick ließ sie die schönen Erinnerungen Revue passieren: „Alle meine Erwartungen wurden übertroffen.“

Umso mehr freut sich ihre Nachfolgerin Marion Kaiser (27) auf die Aufgabe als neue Repräsentantin des Tauberceller Weins. Das Krönungszeremoniell vollzogen (der geschichtlichen Verbindung der Chorherren von Herrieden mit Taubercell wegen) der Herriedener Bürgermeister Alfons Brandl und der ehemalige stellvertretende Landrat Werner Herzog, der ebenfalls aus der Altmühlstadt kommt. Die gebürtige Neusitzerin, mit Wohnsitz in Bettwar, kam über ihren Freund und den zukünftigen Schwiegereltern, die in Taubercell einen Weinberg betreiben, zum Kreis der Auserwählten. „Ich habe schon häufiger bei der Weinlese geholfen“, erzählte die gelernte Einzelhandelskauffrau, die einige Jahre in einer Bank arbeitete und jetzt als selbstständige Finanzberaterin tätig ist. Zu ihren Hobbies zählt sie „Freunde treffen, essen gehen, Kinobesuch und ein bisschen sporteln“. In ihrer Freizeit genießt sie auch gern einen Schoppen Wein. Am liebsten die Rebsorte „Domina“, verriet die frischgebackene Weinprinzessin.

sis, 08.12.2008